Dresden, 1880.

Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfge., durch die Post 3 Mark 75 Pfge. Einzel-Nummer 10 Pfge.

Auflage 35000 Exempl.

Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Bureau d. „Invalidendank". — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht, Fremdenliste.

25. Jahrgang.

Inserate werden Marienstraße 13 bis Abds. 6 Uhr angenommen, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt nur an Wochentagen: Gr. Meißnergasse Nr. 5 bis Nachm. 4 Uhr. — Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfge. Eingesandt die Zeile 30 Pfge.

Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns Unbekannten Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Postein zahlung. Acht Silben kosten 15 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtage die Petitzeile 20 Pfge.

Das Bankgeschäft von **Koppel & Co.** befindet sich Schloss-Strasse 19, Ecke der Sporergasse.

Shlips- und Cravatten-Fabrik **Richard Poppe & Weise,** Wilsdrufferstrasse 29, part. und I. Etage, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager allen Consumenten.

Nacht-Telegramme.

Paris. Grevy sagte bei Uebergabe der Fahnen an den Repräsentanten der Armee: Die Regierung der Republik sei glücklich, sich wahrhaft der nationalen Armee gegenüber zu sehen, welche aus Frankreichs Jugend bestehe, vom Geiste Frankreichs durchdrungen sei und dem Lande seine Söhne zurückgebe, welche erzogen in der männlichen Schule der militärischen Disciplin, die geeignet sei, den Menschen zum Bürger zu bilden. Frankreich besitze in der Armee die Garantie des Ansehens, das ihm gebühre und des Friedens, welchen ich zu erhalten wünsche. In diesem Sinne übergiebt die Regierung der Republik der Armee ihre Fahnen. (Lebhaftes Bravo.) Die Physiognomie der Stadt ist ruhig.

Frankreich. Die Bevölkerung durchzieht in großen Massen die Straßen und Plätze. Die Ordnung wurde überall aufrecht erhalten. Weder auf dem Perlachaise, noch anderswo, war bis 5 Uhr Nachmittags eine Störung vorgekommen. — Die „Agence Havas" meldet aus Ragusa, daß ein Zusammenstoß zwischen Albanesen und den Montenegrinern bei Tusi stattgefunden habe. Die Albanesen griffen die Positionen der Montenegriner bei Golubowska nahe Tusi an. Die Montenegriner mußten sich zurückziehen und verloren einige Todte. Der Fürst von Montenegro befahl möglichste Defensive zu beobachten.

Nr. 197. Witterung vom 14. Juli: Barometer steht hoch. Maximum 19 (Mittags) 766 Mill., unverändert. Thermometerstgr. u. Nullm.: 17° R., niedr. Temp. 13° R., höchste 21° R. Nord-Wind. Vormittags bedeckt, Nachmittags heiter.

Aussichten für den 15. Juli: Bewölkung wechselnd, vorwiegend heiter, warm, stellenweise Gewitter, sonst trocken.

Donnerstag, 15. Juli.

Politisches.

Daß irgend Etwas staatlicher Seits gethan werden muß, um die Lage der Weber und anderer Bevölkerungsklassen, die sich hauptsächlich von der Hausindustrie nähren, zu heben, darüber dürfte allseitige Uebereinstimmung herrschen, mit der selbstverständlichen Ausnahme der Freihändler und der Sozialdemokraten, denen an der Fortdauer der jetzigen traurigen Verhältnisse gelegen ist, um einen unversieglichen Agitationsstoff zu behalten. Umgekehrt darf man aber eine Abwendigmachung bisheriger sozialdemokratischer Wahlkreise von dieser Lehre erhoffen, sobald die Bevölkerung sieht, daß die sozialdemokratischen Wanderapostel sie nur mit leeren Worten abspeisen und mit unerfüllbaren Verheißungen vertrösten, der Staat aber Hand anlegt, ihre Verhältnisse wirklich zu bessern. Brod, stetigen Verdienst, steigende Löhne hat die sozialdemokratische Agitation nirgends geschafft; wenn aber der Staat durch Organisation des Absatzes der Erzeugnisse der Hausindustrie (worauf gestern an dieser Stelle hingedeutet wurde) bewirkt, daß nach und nach fleißige Hände einen entsprechenden Lohn und regelmäßiges Brod fänden, dann verwirklichte man nur in sehr glücklicher Weise ein Versprechen, das man so laut beim Erlaß des Sozialistengesetzes gab. Nicht mit bloßer Zerstörung der sozialdemokratischen Organisation, hieß es damals mit Recht, überwinde man diese Secte, vielmehr bedürfe man dazu positiver Schöpfungen. Wie wenig ist doch seitdem in dieser Richtung gethan worden! Noch befinden sich in den allerersten Anfängen die Bestrebungen zur Begründung von Kassen zur Sicherstellung des Arbeiters gegen Alter und Krankheit. Wie wenige Großindustrielle haben sich auch nur die „Industrielle Gesellschaft zu Mülhausen", ihr humanes Wirken, ihre zahlreichen und mannigfaltigen Wohlfahrtsanstalten zum Muster genommen! Die „Concordia", jener große Verband edeldenkender Arbeitgeber, findet unter den Industriellen lange nicht die Unterstützung und Nachfolge, wie sie ihre lauteren Bestrebungen „zur Förderung des Wohls der Arbeiter" verdiente. Und doch legt der so unendlich erfreuliche Aufschwung, den Dank der Schutzzölle das deutsche Erwerbsleben allgemein nimmt, den Fabrikanten, die hiervon die nächsten Vortheile genießen, auch die Pflicht auf, der Arbeiter nicht zu vergessen. Mit Genugthuung hören die Handwerker, daß endlich die Reichsregierung daran denkt, wieder organische Gliederung in den zerfahrenen gewerblichen Mittel- und Kleinbetrieb zu bringen; aber auch der Großbetrieb erheischt eine staatliche Berücksichtigung der nicht unbilligen Ansprüche der Fabrikarbeiter, ein rationelleres Haftpflichtgesetz, Fürsorge für Alters- und Krankheitsfälle.

Im Gebiete der inneren Politik ist es still geworden in Deutschland. Bemerkenswerth ist die Meldung aus Hamburg, daß die dasige Handelskammer energisch bestreitet, ein Gutachten für die Aufgabe der Freihafenstellung und für den Anschluß an den Zollverein abgegeben zu haben. Auch die Altonaer Handelskammer veröffentlicht über den Zollanschluß dieser Stadt ein sehr besonnenes Gutachten, welches darauf hinausläuft, daß ohne ein Hamburg-Altonaer Freihafengebiet mit genügenden Waarenspeichern, Fabriken, freiem Verkehr zu Wasser und zu Lande der Zollanschluß diesen Städten unendlichen Schaden zufügen würde. Möchte man diese sehr verständige Denkschrift in Berlin beachten! In das Gebiet der neuen Zoll- und Handelspolitik schlägt es auch ein, daß die Seestädte und die 25 Handelskammern des Rheins und Süddeutschlands sich energisch gegen die Auferlegung sogenannter Entrepotszölle aussprechen. Es soll im Reichskanzleramte der Plan bestehen, solche überseeische Waaren, die nach Deutschland aus ausländischen Häfen eingeführt werden, mit einem Zuschlagszoll zu belegen. Also Baumwolle, die aus Havre, Kaffee, der aus Rotterdam nach Deutschland kommt, soll 3 bis 5 Mark pro 100 Kilogr. Zuschlagszoll bezahlen; sie bleiben davon frei, wenn man sie über Bremen und Hamburg einführt. Der Rhein und Süddeutschland sträuben sich stark gegen diese Vertheuerung ihrer bisherigen Bezugsquellen; die Rheinschifffahrt sieht aus der Ablenkung ihres Verkehrs von den jetzigen naturgemäßen Straßen ihren Ruin vor Augen. Aber auch die deutschen Seestädte, zu deren Nutzen diese ganzen Zuschlagszölle dienen sollen, weil sich ihnen dann der gesammte überseeische Verkehr zuwenden würde, wollen von diesem Geschenke Nichts wissen, da sie davon schließlich größere Nachtheile befürchten. Trotz solcher allseitiger Abneigung befürchtet man doch das Eintreten dieser Maßregel. 25 Handelskammern, meist schutzzöllnerisch, stellen die sehr beachtliche Bitte, daß endlich der Handel vor der ewigen Beunruhigung mit allerhand Projecten verschont bleibe. Jedenfalls hüte man sich vor Geschwindschüssen und höre die gesetzlich geordneten Organe des ganzen deutschen Handels! — Während sich überall die Landtage ihrem Ende nähern, tritt jetzt der bairische Landtag zusammen. Er soll mehrere Militärforderungen bewilligen. Die Patrioten wollen die Regierung wegen der Affaire des bairischen Gesandten Ruthardt interpelliren.

Paris schwimmt in Wonne. Zunächst treibt man einen förmlichen Kultus mit den heimgekehrten Kommunardengrößen. Rochefort (le gamin sublime), „der vornehme Gassenjunge", der zuerst gewagt, Steine in die Fenster des Kaiserreiches zu werfen, wurde abgöttisch, aber so stürmisch begrüßt, daß er, der ohnehin ein Hasenfuß ist, aus Angst vor so vieler Zärtlichkeit bleich wurde. Er rettete sich zuletzt in ein Haus. Die Radikalen wissen es Gambetta keinen Dank, daß er die Revolutionshäupter zurückgeführt hat. Gambetta wollte ihre Schandthaten vergeben und vergessen machen, die Kommunarden wissen aber von keinem Vergeben. „Fahne gegen Fahne", bellamiren sie; das Proletariat entrolle die rothe Fahne gegen die dreifarbige der Bourgeoisie. Der Petroleumgeruch ist stärker als das Parfüm, welches die Blumen der Festguirlanden ausströmen und Gambetta ist über den stürmischen Empfang Rochefort's so nachdenklich geworden, daß sein Blatt, die „Rep. Franç.", die Ankunft dieses Edlen mit keiner Silbe erwähnt. Vielleicht hilft der Wille der gutmüthigen Pariser, sich möglichst am 14. Juli zu amüsiren, sowie der Anblick des großen militärischen Schauspieles der Fahnenweihe über die Gefahren hinweg, welche in der Ausbeutung des Nationalfestes durch die Vertreter der Petroleum-Theorie liegen.

Der König von Griechenland ist von Berlin abgereist, nicht aber, wie er es ursprünglich wollte, über Petersburg, um von dort seine Gemahlin nach Kopenhagen abzuholen; vielmehr reiste er nach der dänischen Hauptstadt direkt über Lübeck. Es ist auffällig, daß der Griechenfürst, nachdem er alle europäischen Hauptstädte berundreist, einzig die russische Kapitale vermeidet. Zu diesem Entschluß bewogen ihn die Unterredungen, die er in Berlin mit Fürst Hohenlohe und dem französischen Botschafter, dem Grafen St. Vallier, hatte. Frankreich wie Deutschland verspüren es offenbar sehr unliebsam, wie vordringlich Rußland jetzt wieder die orientalische Frage auszubeuten sich anschickt. Der Vorschlag, 20,000 Russen den Griechen zu Hilfe zu senden, war nur eine Maske, um die unter der Hand spezifisch russischen Pläne mit Bulgarien zu fördern. Fürst Alexander von Bulgarien will Ostrumelien, oder doch den größten Theil davon, mit seinem Lande vereinigen; der Gouverneur Aleko Pascha hat sich zur Förderung dieser Pläne bereits aus dem Staube gemacht; Rußland aber schickt in aller Stille Tausende von Offizieren, Soldaten und Unteroffizieren nach der Bulgarei, so daß es dort losgehen kann. Die Türkei hat ein Armeecorps bei Adrianopel zusammengezogen, das unter Osman Pascha in Ostrumelien einziehen soll, um dessen Annexion an die Bulgarei zu verhindern. Man kann sich denken, mit welcher Sorge die Großmächte diese Verwickelungen betrachten. Ohne das Aufrühren der griechischen Frage durch Gladstone würde auch der Konflikt mit der Bulgarei nicht entstanden sein. Gladstone aber hat alle Mühe, den drohenden Zerfall seiner Partei zu verhindern. Diese scheint an der sogenannten irischen Entschädigungsbill sich zu spalten. Gladstone verlangt im Grunde nichts Schlimmes. In Irland befindet sich wie in England und Schottland fast der gesammte Grundbesitz in den Händen weniger Personen, die ihn an ungefähr 600,000 Pächter verpachtet haben, denen gegenüber sie weitgehende Rechte ausüben dürfen. Die Lage der Pächter ist durch mehrere Mißernten geradezu unerträglich geworden. Hunderte von Pächtern wurden ausgewiesen, die ihren Pacht nicht bezahlten, weil sie es effektiv nicht konnten. Nun schlägt Gladstone vor, in einem bestimmt begrenzten, besonders nothleidenden Bezirke auf den Zeitraum von 2 Jahren das Recht der Großgrundbesitzer auf Ausweisung wegen Nichtbezahlung der Pacht insofern zu beschränken, als diese Ausweisung nur dann erfolgen soll, wenn der Grafschaftsrichter auf Grund der Klage des Landeigenthümers entschieden hat, daß der Farmer im Stande ist, die Pacht zu bezahlen. Ueber diese harmlose Bestimmung erhoben nun die Großgrundbesitzer einen solchen Lärm, daß die Regierung sich einschüchtern ließ und das an sich sehr zahme Gesetz noch weiter abschwächte. Die Irländer aber sind über diese Schwäche Gladstone's ebenso wüthend, wie die Großgrundbesitzer über die Maßregel überhaupt. So sieht sich Gladstone von seinen eigenen Leuten verlassen und das Ende vom Liede kann eine Niederlage im Unterhause und Gladstone's Sturz sein.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachrichten."

Türkei. Die Kollektivnote der Großmächte, worin die Pforte aufgefordert wird, laut Beschluß der Berliner Konferenz Gebietstheile an Griechenland abzutreten, verzögert sich deshalb, weil die Großmächte schon im Besitze der im Voraus ablehnenden Antwort der Türkei sind. Die Türkei erklärt: die Abtretung dieser beiden Provinzen an Griechenland müßte blutige Folgen haben, da sie die dortige Bevölkerung in Verzweiflung stürzen würde.

Bukarest, 14. Juli. Die rumänische Regierung führte in einer Note an die russische Regierung über das agitatorische Treiben des russischen Konsuls in Jassy Beschwerde.

Berliner Börse vom 14. Juli. Da in Folge der Republik-Feier Frankreichs die Pariser Börse heute geschlossen bleibt, so fehlte der unsrigen eine mäßige Mitarbeiterin und das Geschäft, namentlich in Renten, beschränkte sich auf ein Minimum. Nichtsdestoweniger ging die Spekulation auf allen Linien selbstständig vor und die Course avancirten langsam in den bescheidenen Grenzen des Geschäftes. Im Vordergrunde standen auch heute wieder Bergisch-Märkische, für die sich die Verstaatlichungsgerüchte behaupten, ohne daß eine stichhaltige Gründe dafür ins Feld zu führen vermöchte. Bergwerke recht fest per Kasse und ultimo. Auf das Gerücht, in Bodenbach würde für die Staatsbahn eine Umladestelle etablirt, stiegen Franzosen von 485 auf 490, während Elbthal-Actien durch die gleiche Nachricht entgegengesetzt beeinflußt von 223 auf 215 wichen.

Lokales und Sächsisches.

— Mittheilungen aus Tarasp zufolge bekommen J. Maj. der Königin die Brunnenkur und der Aufenthalt in jener reinen Alpenluft vorzüglich. Die Rückkehr der Königin ist auf den 4. August bestimmt, dann wird Aufenthalt in Jagdschloß Rehefeld genommen. Möglicherweise besuchen JJ. MM. der König und die Königin im Laufe des September die Herzogin von Genua in Streia am Lago maggiore, nachdem sich der Frühjahrsbesuch daselbst zerschlagen hatte.

— Hr. Kreishauptmann Dr. Hübel veröffentlicht Folgendes: „Se. Maj. der König sind durch die auf der eben beendeten Reise durch einen Theil des hiesigen Regierungsbezirks ihm allenthalben und von allen Klassen der Bevölkerung gewordenen Beweise der Liebe und treuesten Anhänglichkeit an Allerhöchstdenselben und das königl. Haus lebhaft erfreut worden und haben mir befohlen dies und den königl. Dank für die Allerhöchstdemselben in alter Treue dargebrachten Huldigungen den Bewohnern dieser Landestheile auszusprechen. Allerhöchstem Befehle gemäß bringe ich Solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß. Zwickau, den 12. Juli 1880."

— Der kgl. preußische Geh. Oberregierungsrath Lucanus, vielfach genannt in den Verhandlungen des preußischen Landtages über das Kirchengesetz, ist in Bad Elster eingetroffen.

— Der Kaufmann Baumgärtel zu Kirchberg hat das Ritterkreuz 2. Kl. vom Albrechtsorden, der Ortsrichter Aug. Neubert zu Kaufungen, sowie der Schlachtsteuereinnehmer Fr. Querner in Seitersdorf haben das allgemeine Ehrenzeichen erhalten.

— Die Abwesenheit des österreichischen Gesandten, Grafen Wolkenstein, von seinem Dresdner Posten wird noch einige Zeit dauern, da derselbe nach Wien zur provisorischen Dienstleistung ins Ministerium des Aeußern berufen wurde. In Dresden vertritt ihn Graf Wodzicki.

— Gestern Abend sprach Herr Geh. Justizrath Dr. Rüger den Stadtverordneten in öffentlicher Sitzung seine Annahme der auf ihn gefallenen Wahl zum Bürgermeister aus. Die kurze Rede enthielt außer dem Ausdruck des Dankes und der Hoffnung, es werde ihm mit Gottes Hilfe an der Seite bewährter Collegen gelingen, zum Besten der Stadt und zum Besten des guten Einvernehmens zwischen den beiden städtischen Collegien zu wirken, nichts Erwähnenswerthes. Die Erklärung ward mit vorwiegend reservirter Haltung entgegengenommen.

— Die soeben in Druck erschienene Uebersicht über den kommunlichen Haushalt und Vermögens-Abschluß der Stadt Dresden pro 1879 nebst Nachweis über die Verwendung der 5- und 4½-proc. Stadtanleihen, ergiebt, daß bei einer Einnahme von 5,456,531 Mk. 41 Pf. (148,348 Mk. mehr als vorveranschlagt war) und einer Ausgabe von 5,112,035 Mk 52 Pf. (196,147 Mk. weniger als vorveranschlagt waren) ein Ueberschuß von 344,495 Mk. 89 Pf. erzielt ward. Der Bestand des Kommunevermögens überhaupt bezifferte sich am 31. December 1879 auf 39,915,228 Mark, welche Summe sich aus folgenden Vermögensbeständen zusammenstellt: 23,905,125 Mk. Substantialvermögen, 1,629,449 Mk. Reservefonds, 300,000 Mk. Betriebsfond, 315,228 Mk. Bezirksvermögen, 5,981,710 Mk. Gasanstalt und 7,783,713 Mk. Wasserwerk.

— Das diplomatische Corps Dresdens soll demnächst durch eine sehr gewichtige Person vermehrt werden. Es heißt, daß der hiesige Commerzienrath Zachmann als persischer Generalkonsul bestallt werden soll. Persien unterhält in Wien eine Gesandtschaft, in Berlin ein Konsulat. Obwohl es in Sachsen nur wenige Ritter des Sonnenordens giebt, so erscheint doch zur Belebung des sächsischen Handels von und nach Persien die neue Errichtung eines Generalkonsulats sehr dringlich.

— Im Hotel Bellevue hier ist dieser Tage auch Frau Gräfin v. Loris-Melikoff, Gemahlin des Diktators von Rußland, eingetroffen. Die Frau Gräfin hatte hier die Ueberraschung, die Person ihres Herrn Gemahls anzutreffen und zwar bei einem Besuche des Panoptikums, in welchem die Figur des gewalthabenden Mannes seit Kurzem aufgestellt ist.

— Die Deutschen an der sächsischen Grenze in Böhmen sind in leicht begreiflicher Aufregung über die mehrfachen Konfiskationen ihrer Zeitungen. Der Tetschen-Bodenbacher Anzeiger wurde in kurzen Zwischenräumen zweimal, am 10. Juli wurde auch die Leitmeritzer Zeitung mit Beschlag belegt. Diese Blätter wahrten in energischer Weise die Interessen der deutschen Nationalität, die sie durch die jetzigen Czechisirungsprojekte für bedroht finden; sie griffen die Regierung stark an. Die Redaktion des Tetschen-Bodenbacher Anzeigers hat infolge der doppelten Konfiskation sofort mehrere Hundert neuer Abonnenten bekommen.

— Um einer nochmaligen Verwendung bereits benutzter Marken vorzubeugen, werden die Postfreimarken jetzt derart hergestellt, daß bei starker Durchfeuchtung des Papiers der Farbendruck sich leicht verwischt. Das Publikum wird deshalb gut thun, beim Aufkleben der Marken darauf zu achten, daß nur die gummirte Rückseite angefeuchtet wird, die farbige Vorderseite dagegen möglichst wenig mit Feuchtigkeit in Berührung kommt.

— Bei der heute und morgen hier im Saale der Kaufmannschaft tagenden Versammlung von Delegirten des Elbe-Vereines, Magdeburger Schiffer-Vereines, Vereines deutscher Stromschiffer und des sächs. Schiffer-Vereines stehen auf der Tagesordnung u. A. folgende Anträge: Die Reichsregierung möge dafür sorgen, daß alle durch schiffbare Binnengewässer geleitete Telegraphenkabel auf eine solche Tiefe eingebaggert werden, daß eine Beschädigung derselben, wie sie z. B. beim Telegraphenkabel bei Pillnitz wiederholt vorgekommen, unmöglich wird, sowie, daß bei Anlagen neuer Brücken die Gutachten von Sachverständigen aus dem Schifferstande eingeholt werden, wie ferner: Verlängerung der Elbeschleppbahn, der Aussig-Teplitzer Bahn, die Regelung der Schiffspatente, einheitliche Ladescheine, Gesetz über Fracht- und Versicherungsrecht für die deutsche Binnenschifffahrt u. s. w.

— Der Verband von Arbeitgebern des Töpfergewerbes für Deutschland, der am Sonntag unter Vorsitz des Herrn Eisenach aus Dresden seinen Verbandstag in Berlin abhielt, zählt 94 Mitglieder, die sich hauptsächlich auf Sachsen und Oldenburg vertheilen.

— Die am Sonnabende ankommenden Feuerwehrgäste werden an den Bahnhöfen und den Dampfschiffanlegeplätzen begrüßt und nach dem Stadtpark geleitet werden, wo sie ihre Quartierbillete erhalten. Große Ehrenpforten werden errichtet auf der Bragerstraße, dem Dampfschiffanlegeplatz dem Kaiser Wilhelmplatz und am Eingang der Schäferstraße.

— Der Bedarf an Guirlanden und Kränzen zur Dekoration der Gebäude ꝛc. bei Gelegenheit des Feuerwehrtages ist ein so enormer, daß schon jetzt theilweise Mangel darin eingetreten ist. Wer seinen Bedarf an dergleichen Dekorationen noch nicht gedeckt hat, findet von heute Abend an Gelegenheit, dies auf dem Antonsplatze zu thun, wo ununterbrochen bis Sonnabend Wagenladungen frischer Guirlanden aus dem Gebirge hier eintreffen und sehr billig abgegeben werden. Für größere Lieferungen übernimmt auch Herr Tapezier Lehmann, Altmarkt 20, die Vermittelung zum billigsten Engrospreise.

— Da bei dem bevorstehenden Feuerwehrtage ein großer Fremdenzuzug für unsere Stadt in Aussicht steht und Mancher Abends spät oder früh zeitig noch eine gute Tasse Kaffee oder ein gut gepflegtes Glas Bier genießen will, so hat sich Herr Conditor König, Besitzer des Wiener Café im Palais Gutenberg, bereit erklärt, seine sämmtlichen comfortabel eingerichteten Räume während der Festtage ununterbrochen Tag und Nacht offen zu halten.

— Post. Vom 19. Juli d. J. ab, dem Tage der Eröffnung des Betriebes der Eisenbahn zwischen Pirna und Berggießhübel, wird die Personenpost zwischen Pirna und Gottleuba aufgehoben. Zwischen Berggießhübel und Gottleuba werden von diesem Tage an Privat-Personenfahrten aus Berggießhübel-Bahnhof 8,20 Vorm. und 9,20 Abds., aus Gottleuba 4,45 früh und 6,10 Nachm. zur Beförderung der Postsendungen benutzt werden. Die Beförderungszeit auf dieser 3 Kilometer langen Strecke beträgt 30 Minuten. Vom selben Tage ab wird die Privat-Personenfahrt von Berggießhübel-Bahnhof nach Hellendorf um 9,20 Abds. und von Hellendorf nach Berggießhübel 5,40 Nachm. abgefertigt.

— Der am 10. d. Nachmittags hier abgegangene Hesselsche Extrazug erlitt in der Sonnabend Nacht zwischen Brunau und Hakebusch durch einen Unfall einen 4stündigen Aufenthalt. Es lagen schlafende Rinder auf der Bahn, wodurch eine Entgleisung erfolgte. Die Lokomotive und ein Packwagen wurden unbrauchbar — doch ist Niemand verletzt worden.